

# Arthur Huber-Morath – zum 80. Geburtstag

Manuskript eingegangen am 2. April 1981

DOI: <https://doi.org/10.12685/bauhinia.1933>

Lieber Arthur,

es erfüllt mich mit besonderer Freude und Dankbarkeit, Dir, auch im Namen der Basler Botanischen Gesellschaft, anlässlich Deines 80. Geburtstages, herzliche Glückwünsche zu übermitteln: Wünsche für Dein Wohlergehen und für Dein Werk, das auch mir mit stetiger Anteilnahme durch mehrere Jahrzehnte hindurch zu verfolgen vergönnt gewesen ist.

Mit grundlegenden Arbeiten hast Du Dich in Deiner von Dir selbst gewählten botanischen Aufgabe im Bereich der vorderasiatischen Flora in zahlreiche artenreiche Gattungen – wie z. B. *Verbascum*, um nur eine Dich stets faszinierende zu nennen – vertieft, dabei aber auch keineswegs schwierig durchschaubare Gruppen der einheimischen Flora – wie *Hieracium* – aus Deinem Blickfeld ausgeschlossen. Nie bist Du müde geworden, den von der Natur so vielseitig abgewandelten Reichtum an Formen mit Konsequenz entsprechend streng wissenschaftlichen Kriterien zu ordnen. Deine besonderen Verdienste um die Erforschung der türkischen Flora hast Du Dir im Laufe von vier Dezennien erworben und damit weit über den Basler Arbeitskreis hinaus wegweisend gewirkt und vielfältige Anregungen vermittelt. Damit hast Du einen bedeutenden Anteil an dem im Botanischen Museum zu Edinburgh von Peter Davis herausgegebenen grossen Florenwerk, der «Flora of Turkey»; eine Anerkennung für Deinen unermüdlichen Einsatz kommt in schönster Weise durch den Dir gewidmeten 5. Band zum Ausdruck, ebenso in den Ehrungen der Universität Basel (1972) und in Istanbul (1978), anlässlich eines internationalen Symposiums über das Florengebiet des Balkans und der Türkei.

Wir bewundern Deine wissenschaftlichen Leistungen, die, ohne in dem mit jeder Forschungsarbeit verbundenen Detail zu verharren, geprägt sind von einer umfassenden und sinnvollen Naturbetrachtung und dem Suchen nach tieferen Zusammenhängen in einer grossartigen Vielfalt pflanzlicher Formen und Farben, die uns zum Nachdenken auffordert. Der Einsichtige weiss aber, dass diese oft recht minutiös erscheinende Tätigkeit des dem Studium der Pflanzenwelt verschriebenen, im Anfang basierend auf gelegentlich entsagungsvoller, aber doch meistens begeisternder Arbeit im Gelände, erst durch nachfolgende harte Arbeit am Schreibtisch oder in der Geschlossenheit von Bibliotheken und Herbarien fruchtbar werden konnte.

Die Stunden, die wir gemeinsam, geleitet von Entdeckungstrieb, auf manchen Pfaden im Orient verbringen konnten, waren ungetrübtes Erlebnis. Das Schönste, das ich dem Freund und dem Jubilar wünschen kann, ist, dass er sich in den kommenden Jahren jugendlich frisch und tatkräftig fühle und dass ihm Zeit und Mut vergönnt sein werden, seine wissenschaftliche Arbeit erfolgreich weiterzuführen.

Jany Renz